



25. Oktober 2018

Der Kampf gegen sexuelle Ausbeutung von Kindern ist eine Verbundaufgabe

Referat von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Tagung "Sexuelle Ausbeutung von Kleinkindern" der Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich

Lieber Ueli Lips
Geschätzte Fachleute

Ueli Lips hat mich für dieses Grusswort wohl gefragt, weil ich während ein paar Jahren den Stiftungsrat von Kinderschutz Schweiz präsiert habe. Zusammen mit ihm und weiteren Fachleuten habe ich versucht, den Kinderschutz quasi von aussen, von der Zivilgesellschaft her zu stärken.

Heute bin ich als Justizdirektorin hier. In dieser Rolle trage ich Verantwortung von innen, um bei diesem Bild zu bleiben. Dass ich mich in dieser Verantwortung auf Ihre fachliche Arbeit stützen kann, ist für mich ein grosses Privileg. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und für Ihr professionelles Arbeiten. Und ich begrüsse Sie zur heutigen Tagung, auch im Namen der Zürcher Regierung.

Kinderschutz Schweiz ist eng verbunden mit der Kampagne "Mein Körper gehört mir". Ende des letzten Jahrhunderts wurde damit eine breite Sensibilisierung fürs Thema erreicht. Vielen ist der Kernsatz noch heute präsent: "Denk daran: Dein Körper gehört nur dir. Er ist etwas ganz Besonderes."

Weitere Fachorganisationen wie beispielweise Castagna, aber auch Einrichtungen wie das Mädchen- oder auch das Schlupfhaus haben dafür gesorgt, dass heute alle Lehrkräfte, Jugendsportverantwortliche, Kita-Mitarbeitende, aber eben auch Staatsanwältinnen, Jugendanwälte, Sozialarbeitende und viele weitere Fachleute über das Thema Bescheid wissen. Das ist die zentrale Voraussetzung für den Schutz der betroffenen Personen. Ich komme darauf zurück.

Die Akteure im Bereich Kinderschutz allgemein und im Thema "Sexuelle Ausbeutung" speziell sind zahlreich. Das ist ein riesiges Potential, aber auch eine Herausforderung.

Wir haben viel Wissen, viel Erfahrung und viel politischen Rückhalt. Wir haben aber auch die Aufgabe, die verschiedenen Disziplinen und Sichtweisen aufeinander abzustimmen, die Strafverfolgung mit der Sozialarbeit zusammenzubringen, Repression, Prävention und Schutzmassnahmen als gleichwertig zu anerkennen und letztlich eine gemeinsame Sprache zu finden.



Das Thema ist extrem vielschichtig und komplex. Wir sind im Kampf gegen sexuelle Ausbeutung von Kleinkindern nur erfolgreich, wenn die beteiligten Key Player sich und ihre jeweilige Aufgabe kennen und respektieren. Aus diesem Grund ist die heutige Veranstaltung ein ganz starkes Zeichen.

Kinderschutz ist eine Verbundaufgabe par excellence. Deshalb bin ich auch glücklich und dankbar, dass Sie heute hier sind. Sie eben sind der Verbund. Es gibt ausser Ihnen niemanden, der oder die den Kampf gegen sexuelle Ausbeutung hier im Kanton Zürich wirksam führen könnte. Sie machen mit Ihrer Arbeit den Unterschied. Auf Sie, auf Ihr Wissen, auf Ihr Netzwerk sind die Kinder angewiesen, die Opfer von sexueller Ausbeutung werden. Auch im Namen der betroffenen Kinder und Jugendlichen danke ich Ihnen deshalb ganz herzlich für den Mut, den Sie damit zeigen, dass Sie sich in diesem schwierigen Thema engagieren.

Ja, wir haben es mit einem äusserst anspruchsvollen, sensiblen Bereich zu tun. Die Kernthemen sind Übergriff und Missbrauch. Der Missbrauch an sich – wobei ich hier lieber vom Übergriff spreche – und der Missbrauch des Themas ebenso.

Der Verdacht des sexuellen Übergriffs hat eine ungeheure Sprengkraft. Der sexuelle Übergriff zerstört Existenzen, der falsche Verdacht ebenfalls. Gerade die Strafverfolgerinnen und Strafverfolger unter Ihnen wissen, wie fatal bei diesem Thema eine Fehleinschätzung sein kann. Und wir alle wissen, wie sorgsam wir mit Anzeichen und Hinweisen umgehen müssen. Zum Schutz der betroffenen Kinder.

Geschätzte Anwesende

Der Kanton Zürich hat in den letzten Jahren zwei wesentliche Massnahmen im Kampf gegen die sexuelle Ausbeutung von Kleinkindern umgesetzt. Engagierte Fachleute haben erstens das Netzwerk aufgebaut, das Sie heute hier repräsentieren. Und zweitens wurden und werden die Abläufe ständig überprüft und den neuen Problemstellungen (Stichwort Cyberkriminalität, Darknet etc.) angepasst.

Bei allem Schulterklopfen gibt es aber auch einen Wermutstropfen, respektive ein Gebiet, wo auch wir uns noch weiterentwickeln können. Und zwar bei den Kindern unter vier Jahren. Pädokriminelle Täter, die sich ausschliesslich an ganz kleinen Kindern vergehen, müssen kaum je mit einer Anzeige rechnen. Denn hier ist es extrem schwierig, verwertbare Beweise zu erhalten. Kinder unter vier Jahren können mit wenigen Ausnahmen nicht befragt werden. Hier müssen wir neue Wege gehen. Vielleicht so wie in Deutschland. Dort versucht man in verschiedenen Städten, Menschen mit pädosexuellen Gefühlen mit verschiedenen Kampagnen anzusprechen und zu einer anonymen Beratung bei einer Fachstelle zu animieren. Auch die Erwachsenenbildung hat das Thema aufgenommen. Ich möchte Sie einladen, auch in unserem Kanton nach neuen Wegen zu suchen.



Geschätzte Anwesende

Ich habe am Anfang die Feststellung gemacht, dass dank der Arbeit zahlreicher Fachleute aus zivilen Organisation und staatlichen Stellen heute das Wissen über das Thema "Sexuelle Ausbeutung von Kleinkindern" weit verbreitet ist. Ich habe dazu die Bemerkung gemacht, dass dieses Wissen eine zentrale Voraussetzung für den Schutz der betroffenen Personen ist.

Wir wissen es aus eigener Erfahrung: Wenn wir etwas beobachten, das nicht ok ist, löst das bei uns Unwohlsein aus. Dieses Unwohlsein lähmt uns vor allem dann, wenn wir nicht wissen, wie wir mit der gemachten Beobachtung richtig umgehen – sprich, wenn wir nicht wissen, an wen wir uns wenden sollen. Wir schauen weg und verdrängen. Sobald wir im Thema aber kompetent sind und uns auf der Handlungsebene sicher fühlen, wagen wir auch hinzusehen. Wenn man also will, dass Leute ein Problem wahrnehmen, muss man sie befähigen, richtig zu handeln.

Deshalb möchte ich zum Schluss nochmals allen danken, die dies in den letzten Jahren ermöglicht haben. Bleiben Sie dran!

Lieber Ueli Lips

Ich danke dir für dein grosses Engagement, für deinen unermüdlichen Einsatz zum Schutz unserer Kleinsten und dafür, dass du den heutigen Anlass organisiert hast. Ich wünsche dir und Ihnen, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, heute Nachmittag viel fachliche Nahrung für Ihre anspruchsvolle Arbeit.